 DJI Deutsches Jugendinstitut


**Empirische Erkenntnisse und Anforderungen an die Jugendämter/ASD**

Dr. Eric van Santen

„NAVI 6.0 – Kooperation des ASD mit anderen Regelsystemen“

Landesjugendämter Rheinland und Westfalen / Bundesarbeitsgemeinschaft ASD/KSD

16. April 2015, Köln

 DJI

**Gliederung**

- I. Hintergründe des Rufs nach Kooperation
- II. Individuelle Gründe für oder gegen Kooperation
- III. Ebenen der Kooperation zwischen Organisationen
- IV. Förderliche und hinderliche Faktoren
- V. Entgrenzung einzelner (Hilfe)Systeme
- VI. Arbeitsmarkt für sozialpädagogische Fachkräfte

2

## I. Hintergründe des Rufs nach Kooperation

- **Gesellschaftliche Modernisierungsprozesse**
  - Ausgliederung und Professionalisierung von Hilfeleistungen
  - Differenzierung und Spezialisierung innerhalb des professionellen Hilfesystems
- **Entwicklung der Finanz- und Bedarfssituation**
  - Vermeidung von Doppelangeboten
  - Effizientere Hilfen

3

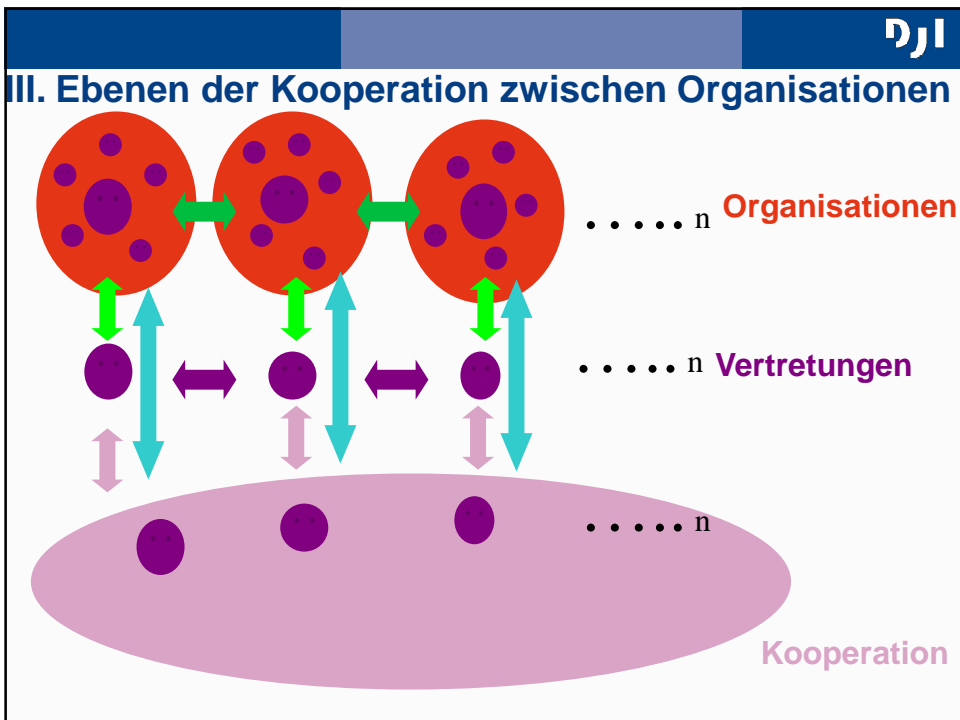
## II. Individuelle Gründe für oder gegen Kooperation

- **Kooperation ist ein notwendiges und sinnvolles fachliches Instrument**
- **Es fehlt Zeit für Kooperation**
  - **Kooperation wird nicht als integraler Bestandteil der Arbeit gesehen**
- **Unreflektierte Kooperationsentscheidungen**
  - **Sich klar machen was man sich von einer Kooperation verspricht**

4

III. Ebenen der Kooperation zwischen Organisationen

5



## Konkretisierung der Doppelebenen

- Multiple Zugehörigkeiten
- Zieldifferenzen
- doppelte Störanfälligkeit

7

## IV. Förderliche und hinderliche Faktoren

8



## Probleme *intraorganisatorischer* Abstimmungsprozesse

- **Handlungsebene: stärkere Orientierung an fachlicher, adressatenorientierter Programmatik**
- **Leitungsebene: stärkere Orientierung an Organisationslogik und Handlungslogik der eigenen Institution**
- **Unterschiedliche Entscheidungskontexte und Prioritäten**
- **Kooperation muss integraler Bestandteil der Ziele der beteiligten Institutionen sein**

9



## Probleme *interorganisatorischer* Kooperation

- **Problem: mangelndes Wissen über Funktion, Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten anderer Institutionen**
  - Lösung: Mindestmaß an Wissen sicherstellen
- **Problem: Eigendynamik in Gremien/Arbeitsgruppen**
  - Lösung: Funktions- und Zielverschiebungen reflektieren
  - **Hilfe:** Sich immer wieder die Frage stellen: Was würde sich verändern wenn wir nicht mehr kooperieren?

10

## V. Entgrenzung einzelner (Hilfe)Systeme

11

### Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz: "Netzwerk Kinderschutz" (KKG § 3, Abs. 1)

1. Agenturen für Arbeit
2. Angehörige der Heilberufe
3. Beratungsstellen für soziale Problemlagen
4. Beratungsstellen nach den §§ 3 und 8 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes
5. Einrichtungen und Dienste der öffentlichen und freien Jugendhilfe
6. Einrichtungen und Dienste zum Schutz gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen
7. Einrichtungen und Dienste zur Müttergenesung
8. Einrichtungen und Dienste, mit denen Verträge nach § 75 Absatz 3 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch
9. Familienbildungsstätten
10. Familiengerichte
11. Frühförderstellen
12. Gemeinsame Servicestellen
13. Gesundheitsämter
14. **Jugendamt**
15. Krankenhäuser
16. Polizei- und Ordnungsbehörden
17. Schulen
18. Sozialämter
19. Sozialpädiatrische Zentren

12



## Gesundheitskonferenz der Stadt Köln

1. Amt für die Gleichstellung von Frauen und Männern
2. Amt für Soziales und Senioren
3. Apothekerkammer
4. Arbeitskreis Frau und Gesundheit
5. Ärztekammer
6. Behindertenvertretung
7. Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge und des Patientenschutzes
8. Freie Wohlfahrtsverbände
9. Gesetzliche Krankenversicherung
10. Gesundheitsverwaltung
11. **Jugendamt**
12. Kassenärztliche Vereinigung
13. Netzwerk Gesundheitsbildung
14. Pflegeversicherung
15. Private Krankenversicherung
16. Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG)
17. Rat der Stadt (vier Vertreterinnen oder Vertreter)
18. Renten- und Unfallversicherung
19. Schulamt
20. Selbsthilfegruppen
21. Seniorenvertretung
22. Stadtsportbund
23. Stationäre Einrichtungen der Krankenversorgung
24. Träger ambulanter nichtärztlicher sozialer und pflegerischer Leistungen
25. Vertreter der Migrantinnen und Migranten
26. Zahnärztekammer

13



## V. Entgrenzung einzelner (Hilfe)Systeme

- **Verhältnis von Größe und Zielerreichung**
- **Repräsentanz von Akteuren**

14

## Verhältnis von Größe und Zielerreichung

- **Ausmaß der Kooperation sinkt mit Anzahl der Beteiligten**
- **Aufwand, die für Kooperation erforderliche Kommunikationsdichte herzustellen, nimmt mit Größe zu**
- **Risiko geringer Wirksamkeit**

15

## Repräsentanz von Akteuren

- **Zusammenarbeit impliziert immer auch Ausschluss Anderer**
- **Nicht alle Akteursgruppen verfügen über institutionalisierte Vertretungsstrukturen**
  - Wie soll Vertretung bestimmt werden?
  - Wohin soll rückgekoppelt werden?
  - Wie soll Abgleich von individuellen und Fach-/Berufsverbandsinteressen stattfinden?

16



## VI. Arbeitsmarkt für sozialpädagogische Fachkräfte

- **These: Die Machtverhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der sozialen Arbeit werden sich verändern**
  - Arbeitnehmer werden zu Arbeitskraftgebern
  - Arbeitgeber werden zu Arbeitskraftnehmern
    - Weil:
  - die Nachfrage nach sozialpädagogischen Fachkräften (SP-FK) weiter zunimmt
  - das Angebot SP-FK aufgrund des demografischen Wandels sinkt
  - Mangel an SP-FK nicht durch Migration behoben werden kann

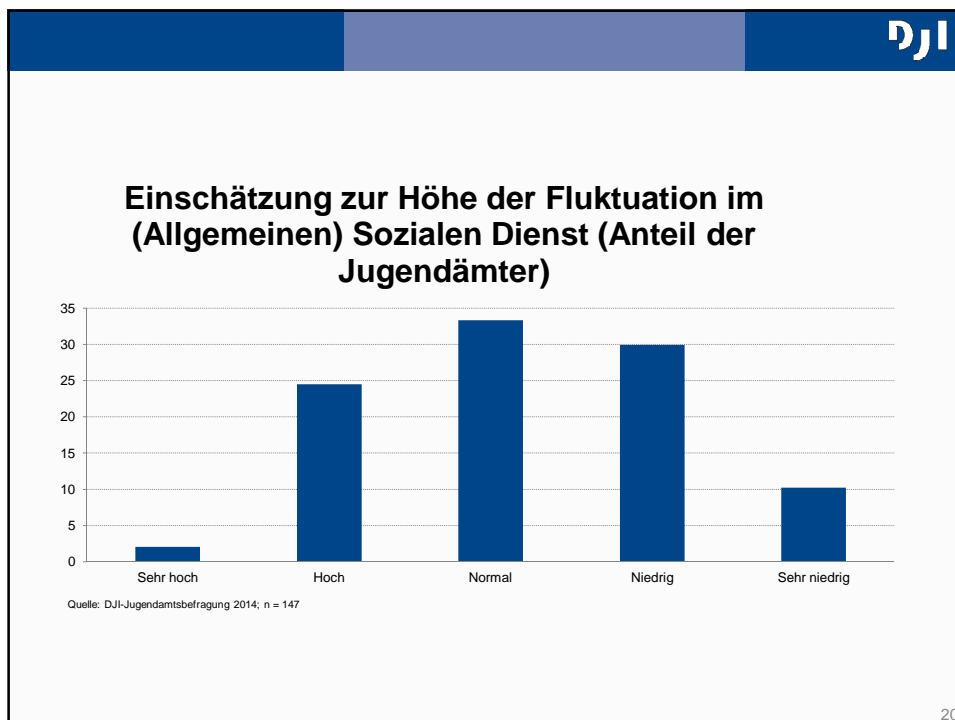
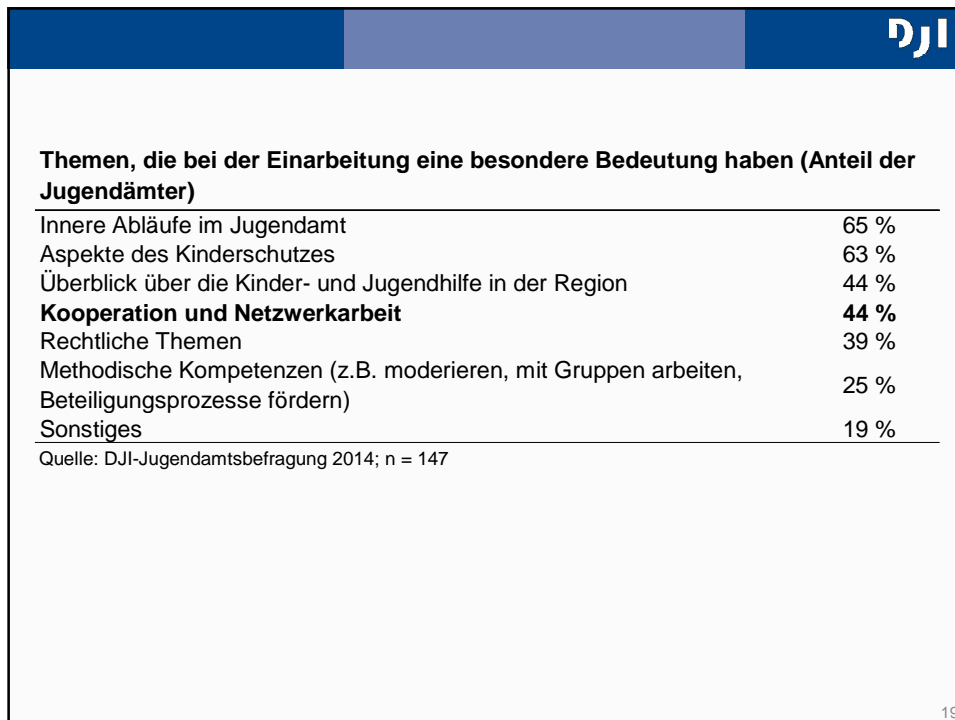
17

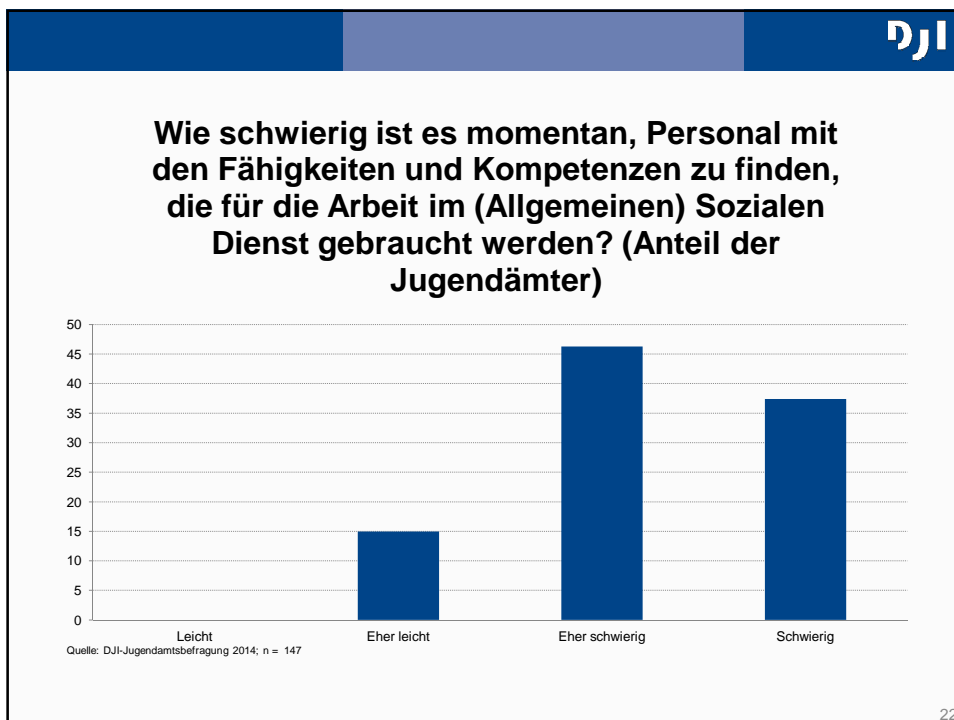
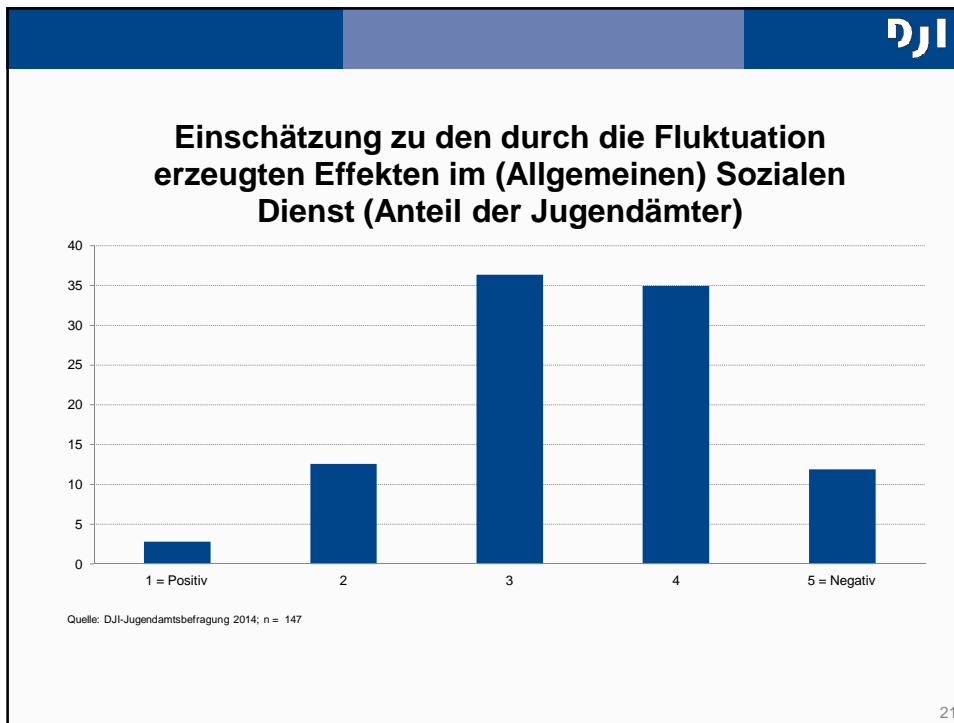
### Gibt es ein Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter/innen (Anteil der Jugendämter)

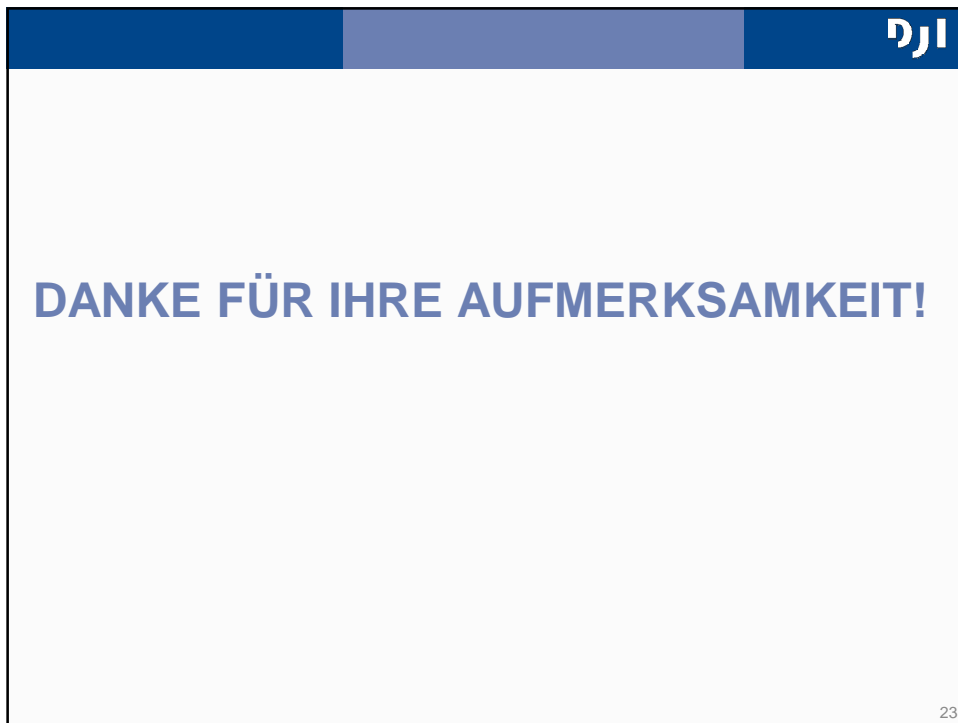
Nein	35 %
Ja, in einem Teil der Arbeitsbereiche	43 %
Ja, in allen Arbeitsbereichen	22 %

Quelle: DJI-Jugendamtsbefragung 2014; n=147

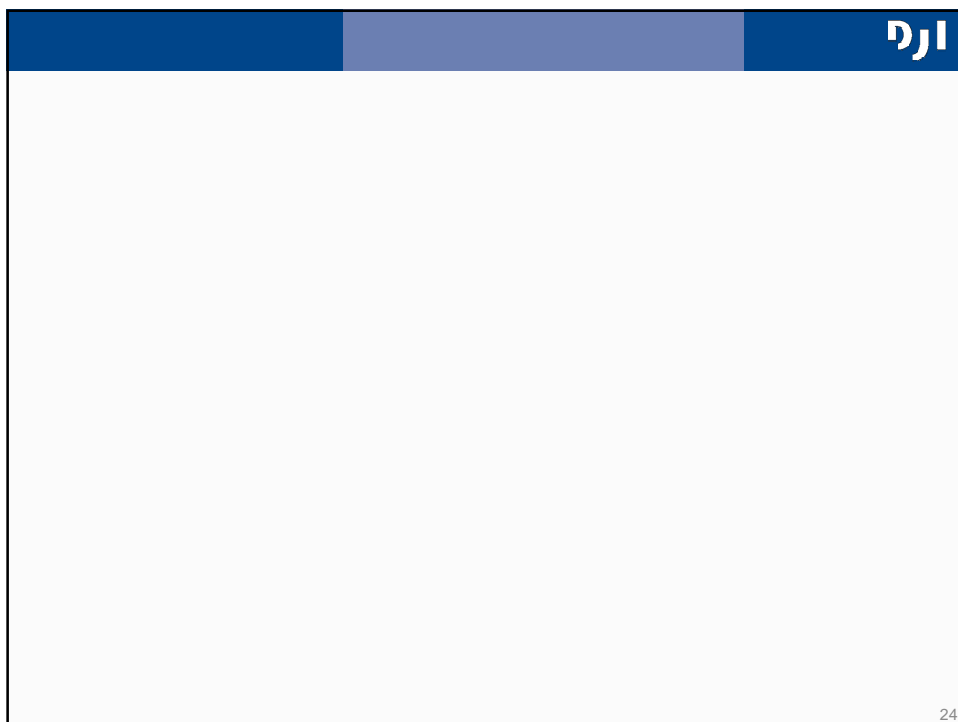
18







Slide 23 features a dark blue header bar with the logo 'arri' in white on the right. The main content area is white with the text 'DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!' centered in a bold, blue, sans-serif font. A small number '23' is located in the bottom right corner of the slide frame.



Slide 24 features a dark blue header bar with the logo 'arri' in white on the right. The main content area is blank white. A small number '24' is located in the bottom right corner of the slide frame.



## Definition Kooperation

- Kooperation ist ein Verfahren – also kein inhaltlich definierbarer Handlungsansatz – der **intendierten Zusammenarbeit**, bei dem im Hinblick auf geteilte oder sich überschneidende Zielsetzungen durch Abstimmung der Beteiligten eine Optimierung von Handlungsabläufen oder eine Erhöhung der Handlungsfähigkeit bzw. Problemlösungskompetenz angestrebt wird. (van Santen & Seckinger 2003, S. 29)

25



## Definition

- Kooperation ist ein Verfahren – also kein inhaltlich definierbarer Handlungsansatz – der intendierten Zusammenarbeit, bei dem im Hinblick auf **geteilte oder sich überschneidende Zielsetzungen** durch Abstimmung der Beteiligten eine Optimierung von Handlungsabläufen oder eine Erhöhung der Handlungsfähigkeit bzw. Problemlösungskompetenz angestrebt wird. (van Santen & Seckinger 2003, S. 29)

26



## Definition

- Kooperation ist ein Verfahren – also kein inhaltlich definierbarer Handlungsansatz – der intendierten Zusammenarbeit, bei dem im Hinblick auf geteilte oder sich überschneidende Zielsetzungen durch **Abstimmung der Beteiligten** eine Optimierung von Handlungsabläufen oder eine Erhöhung der Handlungsfähigkeit bzw. Problemlösungskompetenz angestrebt wird. (van Santen & Seckinger 2003, S. 29)

27



## Definition

- Kooperation ist ein Verfahren – also kein inhaltlich definierbarer Handlungsansatz – der intendierten Zusammenarbeit, bei dem im Hinblick auf geteilte oder sich überschneidende Zielsetzungen durch Abstimmung der Beteiligten eine **Optimierung von Handlungsabläufen** oder eine **Erhöhung der Handlungsfähigkeit** bzw. **Problemlösungskompetenz** angestrebt wird. (van Santen & Seckinger 2003, S. 29)

28

## Definition

### Vernetzung

- **„Herausbildung, Aufrechterhaltung und Unterstützung einer Struktur, der die Förderung von kooperativen Arrangements unterschiedlicher Personen oder Institutionen dienlich ist.“** (van Santen & Seckinger 2003, S. 29)